

Egbert Rosenplänter

EINE STIMME RUFT

- SP 223 -

Kurzinformation

Vorweihnachtszeit in der Familie: Die Mutter kümmert sich um Geschenke, die jüngere Tochter macht ihre mehr oder weniger passenden Bemerkungen, die ältere Tochter, Verkäuferin, kommt total erschöpft vom Beruf nach Hause. Eine alltägliche Situation. Dazu kommt ein Weihnachtsmann im Nebenberuf, der einen verlorenen Geldbeutel abliefert und der erstaunten älteren Tochter vorschlägt, sich doch als Christkind anheuern zu lassen. Und dann erfährt die Mutter auch noch, daß ihr Oma die gleiche Vase schenken will, die sie der Oma gekauft hat. Die jeweiligen Situationen werden musikalisch beschrieben, wobei der Chor einerseits die Menge der im weihnachtlichen Betrieb auftretenden Menschen und andererseits den klassischen Reflektionshintergrund darstellt.

Das Spiel kulminiert in der Frage, ob der weihnachtliche Rummel alles sei. Diese Frage zu beantworten bleibt allerdings letztendlich dem Zuschauer überlassen.

Spieltyp: Weihnachtliches Musical

Spielanlaß: Weihnachtliche Feier, auch im Gottesdienst

Spielfläche: Jede freie Fläche, auch in der Kirche.

Möglichkeit unterschiedlicher Beleuchtung zweckmäßig

Spieler: 1 m, 3 w, Chor

Spieldauer: ca. 40 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 5 Textbüchern, eines Notenheftes und Zahlung einer Gebühr

Für alle, die geholfen haben, dies Stück aufzuführen:

Birgit Intemann, Melanie Unthan und Volker Evers; der Jugendchor Ahausen mit Katrin, Nicole, Katharina und Johannes ...

Personen:

Ella

Anni

Mutter

Weihnachtsmann

Chor

Eine Bühne ist nicht erforderlich. Auf der Spielfläche kann ein Wohnzimmer angedeutet werden mit einem Tisch, Stühlen oder einem Sofa. Eine Tür für die Auftritte ist nötig. Scheinwerfer zur Ausleuchtung der Spielfläche können die Aussagen unterstreichen.

(Vorspiel)

CHOR:

Eine Stimme ruft
in der Wüste
Macht einen Weg
bahnt eine Straße
füllt die Täler auf
ebnet Berge ein
räumt die Steine aus dem Weg
*(Während der letzten Zeile kommt die Mutter herein,
schleppt ein schweres Paket, stellt es ab, wischt sich die Stirn)*

MUTTER:

Puh, das war schwer.

ANNI:

Was schleppst du denn da, Mutti?

MUTTER:

Das ist ein Weihnachtsgeschenk für Oma.

ANNI:

Was ist es denn? Darf ich mal reinsehen? Du lieber Himmel! Eine Vase! Und knallgrün? Da wird Oma sich wundern.

MUTTER:

Nun halt aber den Mund! Die Vase hat 87 Mark gekostet! Was soll ich denn Oma auch schenken.

ANNI:

Das stimmt. Wenn man sie fragt, sagt sie immer: Ach Kind, ich brauche nichts!

MUTTER:

Ja, aber wenn man ihr nichts schenkt, ist sie beleidigt! Ich bin schon ganz durcheinander vom vielen Geschenkekaufen. Manchmal fällt mir einfach nichts mehr ein!

(Singt)

Geschenke, Geschenke,
wenn ich nur dran denke,
wird mir ganz anders,
wird mir ganz schlecht!
Bloß keinen vergessen,
bloß keinen vergessen,
o, hoffentlich mach ich es allen recht!
Für Omi 'ne Vase
Pralinen für Frau Hase,
für Adalbert 'ne Flasche Wein
und für Sophie - fällt mir nichts ein!
Geschenke, Geschenke ...
Für Opa 'ne Pfeife.

Für Dietlind drei Stück Seife.
Für Rosalind ein neues Buch.
Für Chris ein buntbedrucktes Tuch.
Geschenke, Geschenke ...
Für Hänschen ein Paar Schlümpfe,
für Friedel rote Strümpfe,
Tischtennisschläger für den Lars
und Christbaumkugeln, ja, das war's.
Geschenke, Geschenke...
(Ella kommt herein, läßt sich müde auf einen Stuhl fallen)
ELLA:
N' Abend.
MUTTER:
Guten Abend, Ella, wie siehst du denn aus?
ELLA:
Ich bin bloß müde, weiter nichts.
MUTTER:
War es so anstrengend?
ELLA:
Und wie. Den ganzen Tag verkaufen und an der Kasse stehen und bedienen! Du kannst dir das gar nicht vorstellen!
ANNI:
Erzähl mal, wie ist denn das?
ELLA:
(Steht auf)
Also stellt euch vor, hier ist meine Abteilung. Überall Tische und Regale, Haushaltswaren, Porzellan, Teller, Tassen, Töpfe, alles mögliche. Da hinten Glaswaren: Gläser, Vasen, Schalen, Figuren. Und dann die Leute!
(Chor stürmt auf sie zu. Stimmen gleichzeitig)
Wie teuer ist die Vase.
Ich war eher dran.
Ist da auch Garantie drauf.
Hier an der Ecke ist ein Sprung.
Können Sie mal kassieren.
Meine Tochter muß mal, wo ist hier.
Wo ist bitte die Schuhabteilung.
Drängeln Sie sich doch nicht vor.
Gibt es diese Schale auch kleiner.
Ich hätte gerne drei Eierbecher.
Ist das Geschirr auch spülmaschinenfest.
Gibt es dazu auch einen Deckel.
Ich möchte diese Tassen gerne in rot.
Geben Sie mir doch bitte mal diesen Topf vom Regal

herunter.
Hören Sie mal, ich bin schon längst dran.
Was kosten die Weingläser hier ...
ELLA:
(Schreit)
Ruhe, seid doch mal still!
(Zur Mutter)
Und weißt du, was das Schlimmste ist? Sie spielen auch noch Weihnachtslieder dazu!
(Der Chor singt leise "O du fröhliche", darüber Ella ihr Lied. Eine Kundin spielt pantomimisch)
ELLA:
(Singt)
Siebzehn Mark achtzig
dankeschön
nein, nein, die Schuhe
gibt's im zweiten Stock
gewiß, meine Dame
sieben Schälchen
ja, ich pack sie Ihnen ein
in Weihnachtspapier
und auch mit Schleifchen.
Hätten Sie noch einen Wunsch?
So geht es immer
tagelang
ja, ja, ich komme schon
Sie möchten die Schälchen
wieder umtauschen?
Ja, ich tausch sie ihnen um
was möchten Sie dann?
Zehn Suppenteller?
Hätten Sie noch einen Wunsch?
CHOR:
O du fröhliche
o du selige
gnadenbringende Weihnachtszeit
Welt ging verloren
Christ ward geboren
freue dich, o Christenheit.
O du fröhliche
o du selige
gnadenbringende Weihnachtszeit
Christ ist erschienen
uns zu versöhnen
freue dich, o Christenheit.
(Vorspiel wird wiederholt)

CHOR:
Eine Stimme ruft
in der Wüste
rede zu dem Volk
sprich zu den Leuten
wie das Gras im Wind
wie die Blumen welk
sind die Menschen in der Welt.
(Klingel)
MUTTER:
Ich geh schon.
(Öffnet die Tür. Spitzer Schrei)
Huch!
ANNI:
Was ist denn?
MUTTER:
Hab ich mich erschrocken. Vor der Tür ... vor der Tür da
...
ANNI:
Was denn?
MUTTER:
Der Weihnachtsmann!
ANNI:
Ach was, Mutti!
(Weihnachtsmann tritt ein mit Mantel, Mütze und Maske)
MUTTER:
Da!
WEIHNACHTSMANN:
Entschuldigen Sie, sind Sie Frau Klingensiepen?
MUTTER:
Ja doch. Was wollen Sie denn? Wie sehen Sie denn aus?
WEIHNACHTSMANN:
O, Entschuldigung.
(Nimmt die Maske ab)
Ich heiße Langenbaum - Alex Langenbaum. Von
Weihnachtsmann, Christkind und Co.
ANNI:
Weihnachtsmann, Christkind und Co.?
WEIHNACHTSMANN:
Ja, aber deswegen komme ich nicht.
MUTTER:
Aha, - ich verstehe gar nichts.
WEIHNACHTSMANN:
Vermissen Sie ihr Portemonaie?
MUTTER:

(Sucht in der Handtasche)
Ja! Um Himmels willen, da waren noch 300 DM drin!
WEIHNACHTSMANN:
Hier ist es. Ich hab es gefunden. Hinten stand ihre
Adresse drin.
MUTTER:
Vielen Dank.
(Sucht Geld zusammen)
Kann ich Ihnen vielleicht - als Finderlohn ...
WEIHNACHTSMANN:
Nein, lassen Sie nur. Das ist nicht nötig.
MUTTER:
Oder vielleicht ein Stück Kuchen und eine Tasse Kaffee?
WEIHNACHTSMANN:
(Schnell)
O nein, bitte nicht. Das halte ich nicht aus. Eine Art
Berufskrankheit, könnte man sagen. Wissen Sie, diese
vielen Weihnachtsfeiern.
ELLA:
Das geht mir auch so. Den ganzen Tag
Weihnachtsstimmung von früh bis spät. Ich bin
Verkäuferin - das schafft einen schon.
WEIHNACHTSMANN:
Fangen Sie doch bei uns an!
ELLA:
Bei Ihnen?
WEIHNACHTSMANN:
Ja, bei Weihnachtsmann, Christkind und Co.
ELLA:
Was ist denn das?
WEIHNACHTSMANN:
Wir vermitteln Gemütlichkeit für Weihnachten.
ELLA:
Und wenn gerade nicht Weihnachten ist?
WEIHNACHTSMANN:
Dann machen wir Party-Service. Ich geh dann als Butler.
Aber die Weihnachtszeit wird immer länger. Fällt Ihnen
das auch auf? Da ist noch allerhand Geschäft drin.
Früher war in der Adventszeit Weihnachtsrummel, dann
ging es schon im November an. Heute werben sie schon
im Oktober für Weihnachtsgeschenke. Stellen Sie sich
vor, das geht so weiter. Das wird noch ein Jahresjob als
Weihnachtsmann. Das hat Zukunft! Warten Sie mal ab!
Eines Tages kommen Sie Mitte August aus dem
Sommerurlaub - braungebrannt aus Tunesien - und was
empfangt Sie in der Heimat? Die Schaufenster voller